

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amthlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den außerordentlichen Professor an der k. k. technischen Hochschule in Graz Dr. Hans Molisch und den Director der Cellulose-Fabrik in Gratwein, Erhard Klezl, zu Mitgliedern der zweiten Staatsprüfungs-Commission für das technisch-chemische Fach an der Grazer technischen Hochschule ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Lage in Ungarn.

Das reconstruierte ungarische Ministerium hat sich Montag dem Abgeordnetenhaus vorgestellt und der neue Cabinetschef Dr. Wekerle in einer überaus beifällig aufgenommenen Antrittsrede ein förmliches Regierungsprogramm entwickelt. Vor allem ist hervorzuheben, daß der Premier mit allem Nachdruck auf die Aufrechthaltung des staatsrechtlichen Ausgleiches vom Jahre 1867 als dauernder Schöpfung hingewiesen hat. Das Regierungsprogramm spricht sich sodann nicht nur über die in den letzten Monaten durch parlamentarische Vorgänge und eine überaus lebhaft Discussion in der magyarischen Presse zu acuter Bedeutung gelangte kirchenpolitische Frage, sondern auch über anderweitige Reformen aus, so namentlich über die Neuorganisation der politischen Verwaltung, welche heute wohl zu den brennendsten Fragen in Ungarn gehört.

Alles in allem genommen, geht ein frischer Zug durch das neue Regierungsprogramm, der natürlich zuweilen der Individualität des neuen Ministerpräsidenten entspricht. Aus seiner Enunciation spricht Talent, Schaffensfreude und Selbstzuversicht, und die Aufnahme, welche Dr. Wekerle in der liberalen Partei bereits gefunden, läßt erkennen, daß sich diese wieder dem Gefühl der parlamentarischen Festigkeit und Sicherheit hingibt, und daß sie Vertrauen in ihren jetzigen Führer gewonnen hat. Die abermals vollzogene Reorganisation der Regierungspartei — die offenbar der Reconstruction des Ministeriums als leitender Gedanke von allem Anfang an zugrunde lag — ist in diesem Augenblicke gewiss ein Glück für Ungarn, und es wäre nur zu wünschen, daß sich die gegentheiligen Erwartungen der oppositionellen Parteien nicht so bald erfüllen. Ueberaus bemerkenswert ist die Haltung dieser Parteien seit dem Regierungsantritte des Cabinets Wekerle. Ihre Organe haben das gegen den Grafen Szapary, namentlich in der letzten Zeit, eingeleitete

Schnellfeuer vollständig eingestellt. Die Opposition nimmt jetzt eine zuwartende Haltung ein und will augenscheinlich bis zum nächsten Sommer das reconstruierte Cabinet ziemlich ungestört fortarbeiten lassen. Es ist natürlich und selbstverständlich, daß, wenn sich die Regierungslust des Grafen Apponyi und seiner Anhänger im nächsten Jahre nicht mehr unterdrücken läßt, dann wieder die heftigen Angriffe gegen das Ministerium beginnen werden.

Vorläufig dürfte also in Ungarn parlamentarischer Waffenstillstand eintreten, wenigstens insoweit, daß die bedauerlichen Scenen aus der letzten Zeit unterbleiben werden — was freilich nicht ausschließt, daß der eine oder der andere Minister, der schon unter dem Vorherrsche des Grafen Julius Szapary der Opposition mißlieblich war, auch in nächster Zeit allerlei Unannehmlichkeiten erleben dürfte. Indessen fehlt es auch nicht an anderen symptomatischen Aeußerungen in der ungarischen Presse, welche ganz besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Es hat sich nämlich in den Reihen der Opposition rücksichtlich der brennenden Tagesfragen und der bevorstehenden Reformfragen eine Art Frontveränderung vollzogen, die beinahe einem Gefinnungswechsel ähnlich sieht. So hat das Hauptorgan des Grafen Apponyi bereits ohne viel Gewissensscrupel eingestanden: daß die Einführung der Civilehe in Ungarn durchaus keine so acute Angelegenheit sei, daß deren Lösung gar nicht mehr aufgeschoben wäre. Wir haben das immer behauptet und wiederholt darauf hingewiesen, daß durch das Aufbauen dieser Frage die innere Entwicklung Ungarns für die nächste Zeit in eine falsche Bahn geleitet werden müsse.

Der Streikruf nach der Civilehe, welche weder die katholische noch die orientlich-orthodoxe Bevölkerung, ja nicht einmal die große Masse der Protestanten fordert, hat allerdings die letzte Ministerkrise hervorgerufen oder doch zugespitzt — aber weil dieser Streikruf ein falscher und unaufrichtiger war, eben darum hat sich die Krisis in der Weise gelöst, als ob es nur darauf angekommen wäre, den Grafen Szapary allein zu stürzen. Und das war gewiss nicht die ausschließliche Absicht der Opposition, noch weniger die der Regierungspartei. Die Anhänger des Grafen Apponyi scheinen indessen den falschen, confessionell aufgebauchten Faden der Situation gleich herausgefunden zu haben, und sie behaupten heute schon: daß die sogenannte Tisza-Cligue nicht nur den Grafen Szapary gestürzt, sondern auch in der Regierungspartei vollständig Oberwasser gewonnen hätte, was namentlich aus dem Eintritte des Grafen Ludwig Tisza zu ersehen sei.

natürlich sehr langgestreckte Grenzen, was Marmont auf den Gedanken brachte, eine Nationalgarde als Strandwache, besonders für die Seehäfen und die Küste, zu errichten. Es bestanden schon ausgezeichnete Nationalgarden in Zara, Cattaro und Ragusa; er bezog nun noch Triest und Istrien mit ein, und zwar mit bestem Erfolge. Man betrachtete die Einreihung in die Garde als Auszeichnung. Die Garden kleideten sich auf eigene Kosten, man vertheilte nur Brot an dieselben, und nur, wenn sie ihren Aufenthaltsort im Dienste verließen, bekamen sie den Sold der Armee. Sie wurden im Feuer mit Kanonen und Gewehr geübt und bedienten die Batterien im gegebenen Falle mit Muth und Geschicklichkeit. Pola hatte zum Beispiel vierzig Kanonen, welche die Garde bediente.

Marmont wollte nach kroatischem Muster auch zwei dalmatinische Grenzregimenter errichten und hatte dafür schon vorgearbeitet, als er Aegypten verließ. Er wollte in späteren Jahren noch Kaiser Franz für diese Idee gewinnen, der auch die Vortheile derselben einsah, dessen Gerechtigkeitsgefühl sich aber dagegen sträubte, weil dadurch gewisse Privilegien der Dalmatiner alterirt worden wären. Napoleon, der aus Aegypten eine vollständige Grenze zwischen Italien und Oesterreich machen wollte, wünschte die Befestigung dieser Provinzen. Marmonts Project basirte auf zwei Hauptpunkten: Marmonts borghetto und Caporetto. Als Plätze zweiter Ordnung Krainburg, zum Schutz der Save-Mündung, und Laibach, um den Save-Übergang einer Armee zu stützen. Ein vor Abelsberg gelegenes Fort hätte die Grenzbefestigung

Der Zweck der Frontveränderung der Opposition ist nur zu handgreiflich. Sie will sich offenbar in der Angelegenheit der überflüssigen Civilehe nicht zu weit engagieren; sie will nicht mit der Masse der Bevölkerung in Conflict gerathen. Sie freut sich gewissermaßen darüber, daß sich das Ministerium wie die Regierungspartei in der kirchenpolitischen Frage so weit exponiert haben, daß sie nicht mehr zurück können. Die Opposition erwartet offenbar, daß namentlich der Cultusminister Graf Csaky über die kirchenpolitischen Reformen der Protestanten stolpern, daß er durch fortgesetzte Conflicte mit der römischen Curie und durch den sich zunehmenden Widerstand der katholischen Geistlichkeit — mit der ohne Zweifel ein Theil der magyarischen Magnaten im Bunde steht — daß mit einem Worte Graf Csaky sich und das Ministerium in eine so finstere Sackgasse geleiten werde, daß dann die Reaction und damit auch der Sturz des liberalen Cabinets und Programms eintreten müsse.

Man kann also mit einiger Sicherheit annehmen, daß Graf Apponyi das Cabinet Wekerle in den kirchenpolitischen Fragen nur leise drängen, die Nationalpartei aber in eine reservierte Haltung stellen werde. In der Frage der Verwaltungsreform — welche ja unter Wekerle eine wesentlich veränderte Gestalt annehmen dürfte — wird Graf Apponyi wohl sehr hohe Töne anschlagen, doch kann er in dieser Richtung mit Rücksicht auf seine bereits im vorigen Jahre eingenommene Haltung nur sehr bescheidene Vorbeeren einheimen. Umso energischer rufen heute schon die Organe der Nationalpartei nach der Aufnahme aller jener chauvinistisch illustrierten Fragen, welche sich auf die Parlamentsreform, auf die Armee, die Nationalitäten und andere populäre Angelegenheiten beziehen, die jedoch in der letzten Zeit der Attaquen gegen den Grafen Szapary so ziemlich eingeschlafen waren.

Man sieht also heute schon, aus welchen Rüstkammern die Opposition in Ungarn nach und nach ihre Waffen gegen das neue Ministerium holen werde. Im allgemeinen gesprochen, werden die bisherigen Versuche, die ungarische Regierung so weit als möglich nach links zu drängen, von der Opposition fortgesetzt werden, und es kann nach unserem Dafürhalten ganz und gar nur von der Haltung des neuen Ministerpräsidenten abhängen, ob dieses Bestreben des Grafen Apponyi und des Ugron'schen Nachwuchses den gewünschten Erfolg erzielen werde. Herr Wekerle ist indessen eine Individualität von so klarem Blick und erprobter Entschlossenheit, daß er gewiss zu jeder Zeit die Wünsche und Forderungen der parlamentarischen

vollendet. Die kurze Dauer von Napoleons Herrschaft in Krain ließ es nicht über diese Projecte hinauskommen.

Die von den Russen erbeuteten vier Schiffe erweckten in Napoleons Geiste wieder den nie ganz schlummernden Gedanken der Schaffung einer Marine. Matrosen gab's in den illyrischen Provinzen die Fülle, aber kein Geld, sie zu bezahlen. Uebrigens erwiesen sich die russischen Schiffe auch als nicht mehr seetüchtig und wurden zerstört, bis auf eine Fregatte, welche neu armirt wurde und, wie der in Neapel liegende „Rivoli“, dalmatinische Matrosen erhielt. Auch die Fregatte wurde nach Venedig dirigiert und gieng in den Sold Italiens über. So bestand die illyrische Flottille nur aus zwei Goëletten, zwei Briggs, zehn Kanonenschaluppen und zwanzig kleinen Transportschiffen. Sie wurde auf drei Stationen vertheilt und genügte für den Küstenschutz.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte Marmont auch dem Handel, besonders mit der Türkei. Die Continentsperre hatte Frankreich der Zufuhr von Baumwolle beraubt, und die neuen Fabriken von Baumwollstoffen litten große Noth. Die Wohlfeilheit der Transportmittel in der Türkei ließen hoffen, daß man mit dem Seetransporte erfolgreich rivalisiren könne. Marmont sicherte also vor allem den türkischen Karawanen einen besonderen Schutz und erleichterte auf jede mögliche Art den Durchzug durch und die Sicherheit in Aegypten. Dazu diente vor allem ein neu errichtetes großes Lazareth in Kostaïnica mit ungeheuren Maga-

## Feuilleton.

### Marschall Marmont, Gouverneur von Aegypten.

II.

Marmont erwirkte beim Kaiser Napoleon, daß zweihundert Officiers- und Unterofficiersöhne aus Kroatien nach Frankreich gesandt wurden, um dort in den Schulen und Gymnasien auf Staatskosten erzogen zu werden. Diese Maßregel wurde mit Dank und Freude aufgenommen.

Die Auswärtigen des Oguliner Grenzregimentes isoliert in ein Lazareth nach Fiume gebracht, dort und nach geheilt. Es waren 3000 Kranke, die nach Besserung von dieser Geißel befreit ward. Das französische Exercierreglement wurde ins Kroatische übersezt und die Kroaten während eines Sommers soweit unterrichtet, um mit der französischen Truppe zusammen manöuvrieren und auch selbst französisch commandieren zu können. Von da ab blieb das Commando französisch.

Marmont nahm das alte preussische System, damals auch schon in Frankreich in Uebung, an und unter der Bedingung, dieselben oder gleichwertige im Nothfalle der Regierung wieder zur Verfügung zu stellen. Da das Territorium der illyrischen Provinzen an manchen Stellen sehr schmal war, so bildete es



Parteien von den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung zu unterscheiden vermag.

Ein Minister, der sich als Schatzkanzler und Steuererfinder zu einer der beliebtesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Ungarn emporgeschwungen hat, scheint ganz das Talent zu besitzen, der Popularitätshäuferei und dem Chauvinismus der Opposition mit Glück entgegenzutreten und den beliebten Phrasen die Goldwährung der Thaten und Erfolge gegenüberzustellen. Es ist kein Zweifel darüber, daß mit der Persönlichkeit des neuen Ministerpräsidenten in Ungarn nicht nur das heutige Cabinet, sondern auch die Regierungspartei steht und fällt.

Von diesem individuellen Gesichtspunkte werden die kommenden politischen und parlamentarischen Ereignisse Ungarns wohl in erster Linie zu beurtheilen sein.

## Politische Uebersicht.

(Ungarn.) Wie «Magyar Ujsag» meldet, soll der Titular-Abt und ehemalige Abgeordnete Johann Zvanovics zum Sectionsrathe für die katholischen Angelegenheiten im Kultusministerium ernannt werden.

(Sanctioniertes Gesetz.) Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. dem vom Salzburger Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, nach welchem die Stadtgemeinde Salzburg zur Aufnahme eines Darlehens von 440.000 fl. ermächtigt wird, die Allerhöchste Sanction zu erteilen geruht.

(Zu den Bischofs-Conferenzen.) Das Bischofscomité, welches zur Berathung der Katechismusfrage gewählt wurde, trat Dienstag um 9 Uhr vormittags im fürsterbischöflichen Palais in Wien zur ersten Sitzung zusammen, welche bis Ende dieser Woche dauern wird. Es nehmen folgende Kirchenfürsten an den Sitzungen theil: die Cardinäle und Fürsterzbischöfe Graf Schönborn von Prag und Dr. Gruscha von Wien, Fürsterzbischof Haller von Salzburg, die Fürstbischöfe Winkler von Brixen und Wiffia von Saibach, Bischof Binder von St. Pölten und mehrere andere Bischöfe.

(Handelsvertrag mit Serbien.) Nach einer Meldung aus Belgrad ist der serbische Gesandte in Wien, Herr G. Simic, beauftragt worden, dem k. und k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern eine Note der serbischen Regierung zu überreichen, durch welche die letztere um die Verlängerung des gegenwärtig zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bestehenden Handelsvertrages mit der Begründung ansucht, daß der zwischen den beiden Ländern abgeschlossene neue Vertrag infolge der Vertagung der Skupschtina nicht vor dem Ablaufe des jetzigen Vertrages die Zustimmung der serbischen Legislative erlangen kann.

(Der Panama-Scandal.) Paris, 22sten November. Bei der Berathung der Interpellation über die Panama-Canal-Angelegenheit sagte Argelies im Namen der Inhaber von Panama-Obligationen, die Regierung möge vor dem Erlöschen des Concessions-termines in der Angelegenheit intervenieren. Delahaye (Boulangist) verlangte die Einsetzung einer parlamentarischen Enquete als eine Maßregel für das öffentliche Wohl und sagte, er wolle keinen Namen nennen, aber die Scandale in der Panama-Canal-Angelegenheit übertreffen jene in der Affaire Wilson. (Heftige Unterbrechungen.) Redner behauptet, daß, als man das System von Losobligationen einführte, drei Millionen an 150

zinen und große Lagerhäuser in Sissel. Man sorgte auch für eine genügende Menge von Transportwegen von Kostajnica nach Triest, weil der Transport mit Saumpferden von Kostajnica weiter nicht mehr angezeigt war. Um zu verhindern, daß die Baumwolle nicht den Weg von Constantinopel durch das Schwarze Meer und die Donau nach Wien und von da über Straßburg nach Frankreich nehme, wurde in Straßburg ein Zoll von 200 Francs pro Centner eingehoben.

So blieb Syrien die natürliche Route für die von Smyrna kommende, nach Frankreich bestimmte Baumwolle. Triest war in diesem Falle der natürliche Stapelplatz, wurde auch als solcher erklärt und mit allen damit verbundenen Privilegien ausgestattet, dadurch wurde der Triestiner Handel wieder belebt. Schon im September des Jahres 1810 kamen die ersten Baumwollballen auf diesem Wege in Triest an. Im Jahre 1811 wurden schon 60.000 Ballen abgeladen und die Zahl stieg endlich bis auf 200.000 Ballen per Jahr. Diese Handelsbewegung war für die nothleidende französische Industrie eine große Hilfe, für Triest sowie für alle Länder, die daran theilnahmen, ein Glück und wahres Heil, und dieselbe linderte sehr die Calamitäten der Continentsperre, dieser monströsen napoleonischen Idee.

Mit Hilfe der erleuchteten Kaufleute von Triest wurde ein, auf den vernünftigsten Grundsätzen fußender Zolltarif entworfen und angenommen. Es galt, aus den Provinzen möglichst hohen Nutzen zu ziehen, ohne jedoch den bei der großen Entwicklung der Grenzen

Parlamentsmitglieder vertheilt worden seien. (Protestrufe.) Redner fügte hinzu, wenn Sie die Namen kennen wollen, nehmen Sie die Enquete an. Die Administratoren seien von einer wahren Meute von Politikern bestürmt worden. Man mußte 100.000 Francs für ein Journal, 100.000 Francs für ein anderes und 100.000 Francs für Wahlkosten bezahlen. Delahaye machte auf andere Gerüchte aufmerksam, wonach der heute verstorbene ehemalige Minister 400.000 Francs gefordert habe. Ein wertloses Journal sei um 400.000 Francs gekauft worden. Ein Mitglied der Commission, welche den Entwurf prüfte, habe, da dessen Stimme für die Majorität entscheidend war, 200.000 Francs erhalten. Delahaye besteht unter heftigem Tumulte der Kammer auf der Einsetzung einer Enquete. Beim Verlassen der Tribune wurde Redner von Hohnrufen begleitet. Ministerpräsident Douhet sagte, die Regierung schließe sich dem Verlangen nach Einsetzung einer Enquete umsomehr an, als sie niemals etwas zu verheimlichen hatte. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer beschloß nunmehr die Einsetzung einer aus 33 Mitgliedern bestehenden Untersuchungs-Commission, welche mit den weitgehendsten Vollmachten zu versehen sein wird.

(Rußland und Deutschland.) Zu dem Potsdamer Besuche des Großfürsten Vladimir, welcher Besuch bekanntlich durch die in Paris erfolgte Erkrankung der Großfürstin unterbrochen worden ist, wird aus Berlin geschrieben, der Besuch gebe, da er zeitlich sich an den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers in Wien angeschlossen, zu der Annahme Anlaß, daß der Zar darauf Wert lege zu zeigen, wie er auch seinerseits ein möglichst gutes Einvernehmen der drei Kaiserreiche für erwünscht halte und als eine sehr wesentliche Grundlage monarchischer Politik betrachte. Ob der Großfürst besondere Aufträge seines kaiserlichen Bruders hatte, wisse man einstweilen nicht, halte es aber nicht für ganz ausgeschlossen. In Paris müsse der Besuch umsomehr bemerkt werden, je ersichtlicher vor kurzem in den dortigen Kreisen das Bestreben in die Erscheinung trat, auch dasjenige Mitglied des russischen Kaiserhauses für den Abschluß einer förmlichen französisch-russischen Allianz zu gewinnen, von dem alle Welt wisse, daß es bisher noch immer verhältnismäßig am meisten für die Pflege der guten Beziehungen zu Deutschland eintrat.

(Zur Lage auf Kreta.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Athen schreibt, hat am 8. v. M. ein neuerlicher Zusammenstoß zwischen den Kretenjern und türkischem Militär stattgefunden. Eine Gendarmerie-Abtheilung unter Commando eines Officiers begab sich nach dem Orte Karyles des Bezirkes Amariot, um einen flüchtigen Verurtheilten zu verhaften, und nahm, als letzterer nicht gefunden werden konnte, einige Verwandte desselben als Geiseln mit. Die Dorfbewohner griffen daraufhin bewaffnet die Abtheilung an, um die Gefangenen zu befreien, und es entpand sich ein längeres Feuergefecht, nach welchem die Gendarmen abgezogen. Seither haben sich alle männlichen Bewohner des genannten Ortes geflüchtet. Gleichzeitig wird die Ermordung eines türkischen Gendarmen gemeldet, dessen Leiche im Bezirke Kydonia gefunden wurde.

(Der schwedische Reichstag) begann vorgestern die Berathung über die Armee-Organisationsvorlage. In der zweiten Kammer gab der Kriegsminister eine historische Uebersicht über die verschiedenen Stadien der Entwicklung der Armee ab und führte aus, er sehe 90 Tage für die Uebungen der Wehrpflicht-

gefährlichen Schmuggel zu ermuthigen, die Industrien von Frankreich und Italien zu begünstigen und jene zu einer ausgiebigen Besteuer heranzuziehen, welche der Communicationsmittel Syriens nicht entzathen konnten, doch ohne sie abzuschrecken. Auch diese Arbeit führte bald zu einem günstigen Resultate. Syrien litt noch an den Folgen des Krieges, Vieh und Getreide fehlte. Dank der durch Napoleons zweite Heirat hergestellten guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich ward auch diesem Mangel abgeholfen. Die österreichische Regierung bewilligte für 1200 Stück ungarische Ochsen und für alles Getreide freie Ausfuhr.

Zwei große Mängel machten dem Gouverneur schwere Sorgen: die Verzögerung der Gerichtsorganisation und die große Geldnoth. Trotz aller Betreibungen wurde das Justizproject in Paris nicht erledigt, und so mußte in Kroatien ein provisorisches, gemischtes Tribunal errichtet werden, um den Gang der Rechtspflege nicht vollends aufzuhalten, während in den übrigen Provinzen, die früher dem Appellgerichte von Wien unterstanden hatten, das reine Chaos herrschte. Wie fühlt man stärker den Segen einer geordneten Rechtspflege, als wenn man derselben beraubt ist.

Die zweite Calamität, der Geldmangel, war umso größer, als Napoleon das Unmögliche verlangte. Vom Anfange an bestimmte er, daß die Abgaben für das Jahr 1810 nicht zu erhöhen seien, verlangte aber andererseits, daß die Provinzen für alles selbst aufzukommen hätten. Nach genauer Schätzung konnten sich die Einkünfte für 1810 angesichts der Verluste durch den Krieg auf höchstens 5 Millionen belaufen, während

tigen auf Grund seiner im deutsch-französischen Kriege 1870 gemachten Erfahrungen als ausreichend an. Der Kriegsminister schloß mit der Bitte, die Kammer möge die Regierungsvorlage annehmen und sich damit den Dank der gegenwärtigen und späteren Generationen sichern.

(Münzconferenz.) Gegenüber einer Depesche des «Daily Chronicle» aus Wien, worin behauptet wird, daß die italienischen Delegierten zur Münzconferenz sich von der lateinischen Münzunion zurückziehen würden, wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Delegierten der verschiedenen, die lateinische Münzunion bildenden Staaten in allen die Münzunion betreffenden Punkten ein gemeinsames Bortum abgeben werden. Der französische Delegierte Tirard sei in allen, die Münzunion betreffenden Punkten zum Wortführer bestimmt worden.

(Aus Berlin) wird gemeldet: Zum Nachfolger des deutschen Botschafters in Petersburg, v. Schweinitz, welcher bekanntlich aus Gesundheitsrücksichten zurücktritt, ist General v. Werder, der längere Zeit Militärbefehlshaber in Petersburg war, auserselien. Gutem Vernehmen nach wurde hiebei einem directen Wunsch des Kaisers von Rußland entsprochen.

(In Chili) wurde eine große Verschwörung entdeckt, welche, angeblich von Anhängern Balmacedas angezettelt, eine neue Revolution zum Zwecke hatte. Angehörig sind in diese Conspiration nicht weniger als sieben Linien-Regimenter verwickelt.

## Tag esneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Trop-pauer» Zeitung» meldet, der Gemeinde Tschirn an-lässlich des durchgeführten Schulbaues 100 fl. zu spenden geruht.

— (Eine Afrika-Forscherin.) Gleich nach der Rückkehr Stanley's von der Emin-Boscha-Expedition entschloß sich, wie manchen Lesern noch innerlich sein dürfte, eine Dame — natürlich Amerikanerin — den dunklen Erdtheil zu erforschen. Mrs. Sheldon ging; warum sie ging, ist nicht recht ersichtlich, vielleicht nur um zu zeigen, was eine Frau «von heute» zu leisten imstande ist. Genug, sie ging, kam auch wieder und hat nun, wie das ja im natürlichen Laufe der Dinge liegt, der Welt ein Buch geschenkt, mit dem Titel «Von Sultan zu Sultan». Die Reise begann eigentlich in Zanzibar, doch Abenteuer ereigneten sich bereits in Calais, ja vielleicht schon in London selbst, auf bei ihrer Abfahrt «Philister-Freunde voll Mitleid auf ihren — zurückbleibenden — Gatten blickten». Von Mombasa brach Mrs. Sheldon nach dem Kilimanjaro auf unter Begleitung von 130 Trägern, alle wohl bewaffnet. Denn es gieng in das Gebiet der grausamen Masai, und wenn auch Mrs. Sheldon zuerst und vor allem der sanften Macht ihrer Ueberredung vertraute, so betrachtete sie doch den Masai gegenüber Pulver und Blei immerhin als eine vertrauenerweckende Reserve. Doch hat je weiblicher Ueberredungskraft widerstanden? Mrs. Sheldon bahnte sich darum ihren Weg durch die Eingebornen-Stämme ohne jegliches Blutvergießen. Der Häuptling der gefährdeten Masai war die Liebenswürdigkeit selbst, erteilte ihr eine Audienz, obwohl Damenbesuche zu empfangen sonst nicht seine Gewohnheit. Er zeigte ihr auch seinen wohlbesetzten Harem, und wie hoffen, sein Bestreben, den sonderbaren Gast zu amüsieren.

die Ausgaben, jene für die französische Besatzung dazu gerechnet, welche aus 24 Bataillonen und 12 Schwadronen bestand, auf 19 Millionen präliminirt waren. Auch für die Zukunft waren nicht mehr als 12 bis 14 Millionen an Einkommen herauszurechnen, und es resultierte also immer ein Deficit von circa 5 Millionen. Von den außerordentlichen Hilfsquellen, den Staatsdomänen Krains, welche ein Fünftheil des Territoriums dieser Provinz ausmachten, den Blei- und Quecksilberguben von Bleiberg und Idria, war schon darum wenig herauszuschlagen, weil Napoleon sie zum großen Theile für Dotationen bestimmt hatte. Besonders das Ertragnis von Idria sollte die Dotation des Ordens des Trois-Trois (dem dreifachen goldenen Eingeben, welcher zur Erinnerung an die zweimalige Einnahme Wiens und jene von Madrid gestiftet werden sollte. Doch ist diese Stiftung nur für die Zukunft Siffes versprochen, so schritt man zweimal zu dem Befrie-mittel von Anlehen, und zwar einmal zur Befriedigung des momentanen Bedarfs von 500.000 Francs in Triest, welche augenblicklich bedeckt wurden und dann von 1.500.000 Francs in den bedeutendsten Städten des Landes, wofür Bodenrente der Provinz Krain verpfändet wurde.

Der Kaiser mißbilligte zwar diesen Schritt, mußte aber schließlich die Nothwendigkeit einsehen und entlastete auch das Land durch Verlegung des größten Theiles der Truppen nach Italien.



hat ihm keine Gardinenpredigten eingetragen, denn die Haupt-Eultanin soll «ärgerlich und eifersüchtig gewesen sein, als wenn sie eine Rivalin in Mrs. Shelton vermuthete.» Durch die Berge und an malerischen Seen entlang — tagsüber, wie es scheint, Photographien aufnehmend, nachts dann dem «fortwährenden Gebrüll der Löwen und dem Heulen der Schakale» lauschend — zog die Forscherin um den Kilimandscharo herum und kam auf deutschem Grenzgebiete wieder zurück. So steht es in ihrem eigenen Buche geschrieben.

(Zur Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Wie der indische «Mai Goster» melbet, begibt sich der apostolische Vicar von Indien von Ayra nach Bombay, um Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este bei seiner Landung im Namen der Katholiken Indiens zu begrüßen. Aus Aden wird berichtet, daß sich der dortige englische Gouverneur an Bord der «Elisabeth» begeben wird, um den Erzherzog im Namen der Königin Victoria zu begrüßen und ihn zu einem Besuche der Stadt einzuladen. Auch wurde schon der englische Commandant des Forts auf der Insel Perim, welche Insel bekanntlich das Rote Meer sperrt, angewiesen, die «Elisabeth» bei ihrer Vorüberfahrt daselbst zu salutieren. Der arabische «Akbar» hat sich aus Wien eine Biographie des Erzherzogs verschrieben, um sie in seinem Blatte veröffentlichen zu können. Infolge der guten Behandlung, deren sich die Muhamedaner in Bosnien erfreuen, interessiert sich nämlich die muhamedanische Welt jetzt ungemein für Oesterreich und dessen kaiserliches Haus. Der Name Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, oder wie die Araber sagen, «Imperator Jusuf», ist auch in Mekka und Medina höchst populär.

(Ein Complot in Valparaiso.) Einer Meldung des «Newyork Herald» aus Valparaiso zufolge wurde ein Complot entdeckt, welches den Zweck verfolgte, die Häuser zahlreicher angesehenen Bürger von Santiago in Brand zu stecken, die Münze zu plündern, mehrere Marine-Officiere gefangen zu nehmen und eine Revolution herbeizuführen. Dem Anscheine nach sind an dem Complot sieben Linien-Regimenter theilhaft, unter deren Officieren sich viele Anhänger Balmaceda's befinden. Der Führer des Complots wurde verhaftet; andere Verhaftungen sollen bevorstehend sein. Die Angelegenheit soll indes einen rein localen Charakter haben.

(Ermordung eines russischen Officiers durch einen Kameraden.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg schreibt, bildet dort gegenwärtig das Stadtgespräch die Ermordung des Kosaken-Officiers Flovajsky durch den Kosaken-Officier Seretov. Zwischen den beiden jungen Leuten hätte infolge einer Liebesaffäre am 17. d. M. ein Zweikampf stattfinden sollen. Seretov suchte jedoch am Abend des 18. d. M. den Flovajsky im Speisesaale der Kaserne auf und gab auf denselben ohne jede Auseinandersetzung drei Revolverschüsse ab, welche den unmittelbaren Tod des Officiers zur Folge hatten.

(Gemeinsamer Tod.) Aus Sereth in der Bukovina wird vom Gestrigen gemeldet: Die Witwe Marie Fflinck und ihr Sohn wurden im Zimmer verkohlt aufgefunden. Die Erhebungen zeigten, daß die Mutter ihrem sterbenden Sohne eine geweihte brennende Kerze in die Hand gegeben hatte, um ihm nach dem

## Die Tochter des Nordbrenners.

Eine Geschichte aus den Bergen von J. C. Maurer.

(6. Fortsetzung.)

Indessen war die Dämmerung hereingebrochen, und der Bettler hatte sich an den Tisch gesetzt, über welchem der Bauer die Lampe anzündete.

«Was hast du für eine Profession, nach der ich dich nennen soll?» wandte letzterer sich jetzt an den Unbekannten.

«Gar keine,» gab der Gefragte trocken zur Antwort. «Unter uns Brüdern auf der Landstraße heiße ich der schwarze Hannes.»

«Warum arbeitest du nicht wenigstens als Tagelöhner?» fuhr der Bauer fort. «Ein stämmiger Bursche mit Knochen wie du möchte sich dabei wohl besser als mit Betteln sein Stück Geld verdienen.»

Hannes lächelte verschmüht. «Wozu sich plagen? Das Herumstreichen und Lungen auf der Landstraße ist weit leichter und angenehmer,» erklärte er koch.

Während er dies sagte, war Alra mit einer Schüssel voll dampfender Suppe erschienen und stellte sie ihm vor.

«Wohl bekomm's dir!» sprach hierauf der Bauer und gab der Oberbirn einen Wink, den Gast nicht aus den Augen zu lassen. Dann entfernte er sich.

Alra hatte indeffen dem Bettler gegenüber Platz genommen und sah zu, wie dieser sich die Mahlzeit in dem Gefaß, welches über der Stube lag, ein Gemisch hörbar.

«Was gibt's da oben?» forschte der hungrige Kostgänger und hielt mit dem Löffel am Rande der Schüssel inne.

Vollsglauben die Qualen der letzten Augenblicke zu erleichtern. Dabei muß die Frau, vom Schmerz überwältigt, ohnmächtig zusammengefallen sein. Die Kerze setzte das Bett in Brand — Mutter und Sohn verbrannten.

(Zur Ausstellung in Philippopol.) Die österreichische Abtheilung auf der Ausstellung in Philippopol, welche allseits als der Glanzpunkt der Ausstellung anerkannt wurde, hat auch bei der Beurtheilung durch die Jury einen glänzenden Erfolg aufzuweisen: Von 100 österreichischen Ausstellern, welche sich an dieser Ausstellung theilhaft hatten, wurden 95 durch Verleihung von Preisen ausgezeichnet. 37 erhielten das Ehren Diplom, 14 die goldene Medaille, 32 die silberne, 10 die bronzen Medaille und 2 das Anerkennungs-Diplom.

(Ein verhafteter Bon vivant.) Aus Czernowitz wird vom Gestrigen telegraphiert: Der Bon vivant des hiesigen Stadttheaters, Kurt Autresen, wurde heute zum Polizeivorstande auf Grund einer Anzeige vorgeladen und während der Verhandlung wegen bringenden Verdachtes des Verbrechens des Diebstahles verhaftet.

(Selbstmord eines Bürgermeisters.) In Groß-Becskerek, wo in der vorigen Woche Comitats-Obernöthar Hegebüß sich erschossen hat, beging am 20sten November der Bürgermeister Johann Krzstics gleichfalls einen Selbstmord. Gegen denselben war seit Monatsfrist die Disciplinaruntersuchung anhängig.

## Newyork.

Mit völlig elementarer Gewalt und viel rascher wie in der alten Welt vollzieht sich jenseits des Oceans das Anwachsen der Knotenpunkte des großen Verkehrs zu jenen gewaltigen Emporien, die eine markante Erscheinung der Gegenwart bilden.

Ein solcher Centralpunkt ist Newyork, der leuchtendste Stern im Banner der Vereinigten Staaten, die großartigste und mächtigste Handelsstadt Amerika's und vermöge Ausdehnung und Reichthum die Nebenbuhlerin selbst der hervorragendsten Städte des Erdballs. Den enormen Aufschwung hat die Stadt hauptsächlich der Gunst ihrer Lage und dem hochentwickelten Unternehmungsgeist ihrer thätigen Bewohner zu danken. Newyork hat mit unüberwindlicher Gewalt den directen Schiffsverkehr von den größten Seeplätzen der Erde an sich gezogen, und auf zahllosen Schienensträngen, die dort wie in einem Brennpunkte sich vereinigen, wie auf der herrlichen Wasserstraße des Hudsonstromes, entsendet es den kräftigen Pulsschlag seines Lebens bis tief in das Herz des Continents.

Die Stadt ist so recht eine Schöpfung der neuen Zeit; der tiefe Hintergrund einer ereignisreichen, klassischen Geschichte mangelt ihr gänzlich. Im Jahre 1524 soll Berrazzani, ein Florentiner Seefahrer, die Insel Manhattan entdeckt haben, die gegenwärtig das Häusermeer von Newyork trägt, allein erst 1609 erscheint der im Dienste der holländisch-ostindischen Gesellschaft stehende Engländer Hudson in dem nach ihm benannten Strome und gründet drei Jahre später die erste holländische Ansiedlung auf der erwähnten Insel, welche 1626 gegen einen Kaufpreis von 24 Dollars (in Waren) von den Indianern an die Gesellschaft abgetreten wurde. So entstand die Colonie Neu-Niederland, deren Hauptort Neu-

«Unser Bauer, der Meister Zeit, wird oben in seiner Kammer sein,» belehrte ihn seine Gesellschafterin.

«Wohnt er denn allein dort oben?» erkundigte sich jener darauf angelegentlich weiter.

«Ganz allein,» lautete Alra's Bescheid.

«Es sind aber doch mehr Leute im Hause?» drang der Neugierige weiter.

«Allerdings,» gab sie arglos zur Antwort. «Jedoch der Sohn und die Knechte schlafen im Hintergebäude, und nur wir Dirnen haben unsere Kammer hier neben der Küche.»

«Hat der Zeit nur einen einzigen Sohn?» plauderte der andere darauf fort.

«Nur einen einzigen.»

«Der mag wohl einst ein reicher Mann werden?»

«Das will ich meinen!» bestätigte sie.

Während dieses Gespräches hatte der Bettler seine Suppe verzehrt und murmelte nun einen kurzen Dank vor sich hin.

Draußen war es inzwischen völlig Nacht geworden. Die Oberbirn zündete deshalb eine Laterne an und leuchtete dem Fremden in den Streuschuppen hinüber, welcher etwa dreißig Schritte vom Hause entfernt war.

Raum eine Viertelstunde später erloschen die Lichter auf dem Adlerhof, und die Dunkelheit der Nacht umhüllte den stolzen Besitz — die Dunkelheit der Nacht, die ihre Schleier senkt auf alles, was das Licht zu scheuen hat, was des Guten Feind ist.

## III.

Heinrich hatte sich, nachdem er abends das Haus verlassen, sogleich dem Walbe zugewandt und schritt

Amsterdam den Keim des heutigen Newyork gebildet hat. Den letzteren Namen erhielt die Stadt erst im Jahre 1664, als die Colonie in die Hände Englands fiel und dem Herzog Jakob von York verliehen wurde; damals zählte die Stadt nur wenige Tausend Einwohner. In der ersten Geschichtsperiode der Stadt ist manches Blatt den Kämpfen der Indianer und den Umständen der importierten Negerclaven gewidmet. Unter der Bedrückung und Ausbeutung der englischen Regierung hatte auch Newyork schwer zu leiden, bis der unaufhaltbare Wellenschlag der Freiheitsbewegung auch am Hudson brandete und 1776 Washington, «der Vater des Vaterlandes, der erste im Kriege, der erste im Frieden», der erste im Herzen seines Volkes, als Sieger in die Stadt einzog. Sieben Jahre später erfolgte die Unabhängigkeitserklärung der dreizehn Freistaaten und 1783 der Friedensschluss mit England, ein Ereignis von tiefeingreifender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Union und deshalb der hervorragendste Markstein ihrer jungen Geschichte.

Von der Ausdehnung des Schiffsverkehrs in den Gewässern von Newyork empfängt man die ersten mächtigen Eindrücke schon vor der Einfahrt in die große Bucht von Sandy-Hook, einer mit Doppelreichtfeuer markierten sandigen Düne. Die imposantesten Dampfer und zahllose Segler jeder Größe steuern hier an uns vorbei, Newyork ist das Ziel ihrer Fahrt. Ebenso streben ganze Flotten von beladenen Schiffen der Atlantik zu. Die Thatsache, daß in Newyork jährlich beiläufig 30.000 Schiffe, worunter über 5000 Dampfer, ein- und auslaufen, beleuchtet am besten die Lebhaftigkeit des Verkehrs. Die Zufahrt in die Bai von Newyork ist infolge zahlreicher Untiefen wie auch wegen der Ablagerungen des Hudson, die dort Sandbarren bilden, von vielerlei Fährlichkeiten begleitet. Durch das Barrenlabyrinth werden sich nur zwei für die größten Schiffe passierbare Canäle.

Das bei Sandy Hook vier Seemeilen weit verankerte Leuchtschiff mit rothem Doppelfeuer markiert die Nähe der Einfahrt. Doch das Wahrzeichen von Newyork ist die ostwärts gewendete, mit elektrischem Licht versehene Kolossalstatue der Freiheit. Zahlreiche Villeggiaturen in der Umgebung einer reichen Vegetation geben den Narrows viel landschaftlichen Reiz, aber beim Vorbringen in die obere Bai von Newyork tritt an die Stelle der lieblichen Ufer das überraschende Bild des enormen Lebensapparates von Newyork, das in seiner Großartigkeit wohl einzig dasteht.

Der Schiffsverkehr scheint sich hier zu verdoppeln, raslos eilen Dampfer, Segler und Boote einher, und am Horizonte streben tausende von qualmenden Schloten empor. Aus Dunst und Rauch entwickeln sich allmählich die Umrisse kolossaler Baulichkeiten, bis die endlos erscheinende Stadt, über der an allen Punkten weiße Dampfwolken aufsteigen, sichtbar wird. In seiner Großartigkeit ist das Bild fast unheimlich, an einzelnen Stellen wieder bis zur Rauheit unfreundlich.

R. Z.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand als erster Gegenstand auf der Tagesordnung der Bericht des Missbilligungs-Ausschusses in der Affaire Menger-Masaryk. Der Referent Abg. Dr. Fuchs erklärte, der Ausschuss

durch denselben empor bis zu dem kleinen, hölzernen Haus, das hoch oben am Eingang des Schwarzbrennenthales aus den Tannen hervorschauete. Dort wohnte Paula bei ihren Unverwandten.

Das Alpengeläuten fieng bereits an den Schrofen des Hochgebirges zu erbleichen an, als er dorthin kam. In seine trüben Gedanken versunken, setzte er sich auf die Bank vor der Thür nieder und erwartete die Geliebte, welche nun, wie er wußte, bald von der Feldarbeit auf einem entfernten Bauernhof heimkehren mußte.

Endlich kam die Ersehnte.

«Heinrich!» rief sie und eilte auf ihn zu.

Doch plötzlich hemmte sie ihre Schritte.

«Was ist dir?» sprach sie, ihn anstarrend. «Du siehst aus, als hättest du mir ein Unglück zu verkünden.»

Der Bursche hatte ihre Hand ergriffen.

«Sei auf alles gefaßt, Paula,» entgegnete er.

«Mit unseren Hoffnungen ist's zu Ende!» Sie sah fragend zu ihm auf, als zweifle sie, ob sie recht gehört.

«Zu Ende?» wiederholte sie tonlos.

«So ist es,» versetzte jener mit trauriger Miene.

«Mein Vater ist soeben von der Reise heimgekommen und hat mir seinen Willen mitgetheilt, daß ich mein Bäschen, die Tochter seiner Schwägerin, heiraten soll. Vergebens weigerte ich mich, seinen Wunsch zu erfüllen; vergebens erklärte ich ihm offen und ehrlich, daß ich von der Brant, die man mir aufdrängt, nichts wissen wollte; er blieb taub gegen meine Vorstellungen. Da, als alles nichts helfen wollte, gestand ich ihm endlich, daß ich dich liebe!»

(Fortsetzung folgt)



habe die Aeußerungen des Abg. Menger tadelnswert und bedauerlich gefunden. Der Ordnungsruf des Präsidenten könnte nicht verhindern, daß auch das Haus seine Mißbilligung ausspreche. Der Referent beantragte namens des Ausschusses die Mißbilligung. Abg. Dr. Menger erklärte, es liege ihm ferne, persönlich jemanden zu beileidigen. Bei dem Ausdrucke »Hochverrath« und »Hochverräter« handelte es sich nicht um die Frage der Anwendung von Gewalt, sondern um einen allgemeinen, auch von den Gegnern geübten Sprachgebrauch. Der Antrag auf Mißbilligung wurde nach dem Antrage des Referenten mit 155 gegen 104 Stimmen angenommen. — In der gestrigen Sitzung beantwortete der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe eine Reihe von Interpellationen. Sodann begann die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag. Capitel III, »Reichsrath«, veranlaßte eine längere Debatte, an welcher sich auch der Herr Ministerpräsident mit einer äußerst wirkungsvollen, vom Hause sehr beifällig aufgenommenen Rede betheiligte. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

\* (Slovenisches Theater.) Das Lustspiel »Isce se odgojnik«, nach dem Französischen von B. Mandelc bearbeitet, ist eine ermüdend lang ausgesponnene schwache Idee, die kaum Stoff zu einem, geschweige denn zwei Acten bietet. Möglicherweise, daß das Stück dereinst gefiel, doch die Zeiten und der Geschmack ändern sich, heute hegt man bei derlei Comödien nur den Wunsch nach einem raschen und glücklichen Ende. Die Darsteller sind bei solchen Aufführungen ebenso wenig wie das Publicum zu beneiden, denn erstere fühlen selbst ihre Ueberflüssigkeit und verfallen bei den undankbaren Rollen leicht in einen nachlässigen Ton, wobei jedoch das mangelhafte Memorieren der Rollen keine Entschuldigung finden kann. Man wähle bessere und amüsantere Stücke, bereite sie genügend vor, dann werden auch die Darsteller im besseren Lichte erscheinen. Aus dem Ensemble verdienen Herr und Frau Borstnik lobend erwähnt zu werden, den übrigen Darstellern gilt das früher Gesagte. Die zweite Hälfte des Abends füllte die Operette »Die Hochzeit bei Vaternersheim« von Offenbach aus. Aus der ersten Schaffensperiode des Schöpfers der »Moussiquette« stammend, bildet sie den Typus jener leichten und leichtlichen Mache, die so verderblich für den guten Geschmack und leider bahnbrechend werden sollte. Das Publicum ist jetzt an eine andere Art von Operettenmusik gewöhnt und durch dieselbe verwöhnt, daher es solchen Antiquitäten zwar kein Uebelwollen, jedoch auch kein besonderes Interesse entgegenbringt und allein dem großen Zankduell, welches die Damen Frau Gerbic und Fräulein Danes wirksam brachten, Beifall spendete. Herr Pavšek war diesmal weniger besungen und bot für einen Anfänger eine immerhin genügende Leistung. Uebrigens empfehlen wir die Aufführung von solchen älteren, leichteren Einacten, da sie die günstigste Gelegenheit bieten, Anfänger und ungeschulte Kräfte einzubüßen. Erwähnt muß schließlich noch werden, daß das Militärorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Nemrawa zu Beginn die Ouverture zur »Preciosa« perfect spielte. Das Theater war mitteltgut besucht.

— (Trunkenheitsgesetz.) Der Abg. Professor Suklje, welcher Referent für die Trunkenheitsgesetzvorlage ist, hat, wie wir erfahren, seinen Bericht über diesen, bereits vor längerer Zeit eingebrachten Gesetzesentwurf nunmehr fertiggestellt, welcher Bericht schon demnächst zur Bertheilung gelangen wird. Die meist angefochtene Bestimmung in der Regierungsvorlage ist jene, welche die Sperrung der Brantweinschenken betrifft. Nach der Regierungsvorlage sollten die Brantweinschenken von Samstag abends bis Montag früh gesperrt bleiben. Der Referent, beziehungsweise der Ausschuss, schlägt nun vor, es solle durch das Gesetz bestimmt werden, daß die Brantweinschenken Samstag abends und Sonntag während des vormittägigen Gottesdienstes geschlossen bleiben müssen. Ob an Sonn- und Feiertagen nachmittags die Schenken offen sein dürfen oder nicht, darüber solle die Landesgesetzgebung zu entscheiden haben.

— (Neuer Verein.) Von der Thatsache ausgehend, daß sich die frequentanten der hiesigen k. k. gewerblichen Fachschulen zumeist aus den ärmsten Bevölkerungsschichten rekrutieren und somit an die öffentliche Wohlthätigkeit dringend angewiesen sind, hat sich unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeister P. Grasselli ein provisorisches Comité constituirt und die Gründung eines »Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler und Schülerinnen an den k. k. gewerblichen Fachschulen in Laibach« beschlossen. Die k. k. Landesregierung hat die diesbezüglichen Statuten bereits genehmigt, und nun soll demnächst die erste Generalversammlung des neuen Vereines abgehalten werden. Obwohl die Einladungen zu derselben speciell ergehen werden, glauben wir doch schon heute im Interesse der menschenfreundlichen Absichten des Vereines unsere Leser, namentlich jene aus gewerblichen Kreisen, auf denselben aufmerksam machen zu sollen.

— (Militärisches.) Das Armeeverordnungsblatt meldet: Der Geniechef des 11. Corps in Lemberg, Generalmajor Otto Beck Edler von Nordena u., wurde mit den Aenden des Generalgenieinspectors betraut. — Eine Circularverordnung vom 21. November enthält Aenderungen in organisatorischer Beziehung, welche mit dem

1. Jänner 1893 als Einleitung zur Umwandlung der beiden Genieregimenter und des Pionnierregimentes in fünfzehn selbständige Pionnier- und Feldbataillone durchzuführen sind.

\* (In der Cisterne verunglückt.) Anton Bidmar, Grundbesitzer in Pleß, Gemeinde Seisenberg, begab sich am vergangenen Montag um 9 Uhr abends zu seiner Cisterne, um Trinkwasser zu holen. Als er mit einem Eimer das Wasser zu schöpfen begann, glitt er, da der Boden um die Cisterne naß und schlüpfrig war, aus, verlor das Gleichgewicht und fiel kopfüber in die Cisterne. Nach etwa einer Viertelstunde ward dessen Eheweib durch das lange Ausbleiben desselben beunruhigt, gieng nachsehen, trat zu der Cisterne und soll angeblich noch ein leises Plätschern des Wassers vernommen haben. Sie schlug Lärm, worauf einige Nachbarn kamen und den Leichnam Bidmars aus der Cisterne zogen. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Hinach überführt. — r.

— (Gemeindevahl in Planina.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Planina im politischen Bezirke Voitsch wurden gewählt: Josef Blažon, Realitätenbesitzer in Planina, zum Gemeindevorsteher; Laurenz Sebenikar, Realitätenbesitzer und Postmeister in Rakel; Mathias Gabrajna, Besitzer in Mauniz; Johann Lenassi, Realitätenbesitzer in Planina; Josef Kremensel, Realitätenbesitzer in Vaze; Franz Martincic, Realitätenbesitzer in Planina, und Ernest Pieng, Holzhändler in Rakel, zu Gemeinderäthen.

\* (Ueber die Stiege gestürzt.) Am vergangenen Montag gegen 12 Uhr nachts kam der 39 Jahre lebige Bergmann Franz Rejc aus Oberdria im betrunkenen Zustande in das Haus des Besitzers Franz Rogoj in Oberdria, verirrte sich im unberechneten Vorhause und stürzte über eine Kellerstiege so unglücklich, daß er infolge der erhaltenen Verletzungen am folgenden Tage starb. — r.

— (Unglücksfall.) Als am 18. d. M. der Besitzer Johann Selak von Grič, Gemeinde St. Peter, mit seinen drei Söhnen und dem Knechte Anton Barboric in dem Waldhaupte der M. Bidmar einen Eichenstamm abstochte, wurde der 20jährige Sohn Alois beim Niederfallen des Baumes so unglücklich von einem Aste getroffen, daß er tags darauf den erhaltenen Verletzungen erlag. — r.

— (Sternschnuppen-Fälle.) Die Zeit der Sternschnuppenfälle im November ist zum Theil schon vorüber, und der gewöhnliche Schwarm der Leoniden hat nichts Besonderes gezeigt; doch die Sternwarten avisieren einen neuen, starken Meteoritenfall für die Zeit um den 24. d. M.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung

Berlin, 23. November. Im Reichstage begründete heute Graf Caprivi die Militärvorlage und hob hervor, Deutschland werde keinen Krieg provocieren, auch nicht einen Präventivkrieg. Der Kanzler verlas sodann die echte Emser Depesche des Fürsten Bismarck an die Befehlshaber und die Presse und wies nach, daß Fürst Bismarck die Depesche nicht gefälscht habe. König Wilhelm habe die Zudringlichkeit Benedetti's energisch zurückgewiesen. Der Kanzler erklärte weiter, Frankreich wünsche Bündnisse, um die europäische Karte zu revidieren. Graf Caprivi würdigt anerkennend die Friedensliebe des Zaren, weist aber auf die deutschfeindliche Strömung in Rußland hin; es sei anzunehmen, der Rüstungskrieg werde nach dem Westen gehen. Gegenüber der ungleichen Annäherung Rußlands und Frankreichs könne Deutschland weder Elsaß-Lothringen noch Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aufgeben, denn es müsse an einen Krieg mit zwei Fronten denken, dem es allein nicht gewachsen wäre. Es sei eine rücksichtsvolle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und die zweijährige Dienstzeit beabsichtigt. Die Lasten wären keineswegs unerschwinglich; das Schlimmste wäre ein unglücklicher Krieg.

Berlin, 23. November. Das Präsidium wurde mit Acclamation wiedergewählt. Sodann begründete Reichskanzler Graf Caprivi die Militärvorlage, indem er hervorhob, daß es sich um Fragen für die Zukunft Deutschlands handle. Der jetzige Zustand sei ein unhaltbarer. Die Vorlage erfolgte trotz der Gefahr, die sich aus ihrer Ablehnung ergeben könnte; die Einbringung der Vorlage sei unaufschiebbar gewesen.

Rom, 23. November. Das Parlament wurde heute eröffnet. Die Thronrede besagt, die in Genua dargebrachten Ehrenbezeugungen seien ein Beweis unserer freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten. Die Regierung sei in Verbindung mit den Alliierten bestrebt, Europa vor jeder Gelegenheit zu einem Zwiespalte zu bewahren.

Paris, 23. November. Die den Angeklagten in der Panama-Affaire zugestellte Vorladung beschuldigt dieselben, gemeinsam seit drei Jahren unter Anwendung fraudulöser Mittel die aus der Emission herrührenden Summen vergeudet und dritte Personen betrogen zu haben.

Stockholm, 23. November. Der Reichstag genehmigte die Vorlage, betreffend die Armeereorganisation.

In der heute abends stattfindenden Sitzung wird das Gesetz inbetreff der Wehrpflicht beraten werden.

Algier, 23. November. Eine Depesche aus Biskra meldet, daß die »Waffenbrüder der Sahara«, eine vom Cardinal Lavigéri gegründete bürgerliche Bruderschaft, demnächst entlassen werden.

## Kunst und Literatur.

— (Die Bäume und Sträucher des Waldes.) In botanischer und forstwirtschaftlicher Beziehung geschilbert von Professor Gustav Hempel und Professor Dr. Karl Wilhelm Wien, (Ed. Böhlke.) Von diesem Prachtwerke sind im Laufe von drei Jahren leider erst sieben Lieferungen erschienen, aber man begreift das langsame Fortschreiten. Jede Tafel ist ein Kunstwerk, welches den sachverständigen Beschauer entzückt, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie sind unerreicht. Die künstlerische Ausstattung wirkt so überwältigend, daß die Autoren es versehen müssen, wenn von der Hauptfache liefert, oder die vollendete Reproduktion bewundern. Auf derselben Höhe stehen die in den Text gedruckten Holzschnitte; sie



# Course an der Wiener Börse vom 23. November 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Gold	Barre	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.R.).		Gold	Barre	Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn		Gold	Barre	Hypothekenb., 200 fl. 4 1/2 % C.		Gold	Barre	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Gold	Barre
9 1/2 % einbeifliche Rente in Noten	98 1/2	98 20		5 1/2 % galizische	105 1/2	105 20		107 20	108 20	107 20	108 20	74 1/2	75 1/2	74 1/2	75 1/2	196 75	197 25	196 75	197 25
1857er 4 1/2 % Staatsloose	250 fl.	120 50	97 30	5 1/2 % mährische	—	—	—	187 75	—	—	—	225 60	226 10	225 60	226 10	196 75	197 25	196 75	197 25
1860er 5 1/2 % „ganzes 500 fl.“	141 50	141 25	141 25	5 1/2 % Krain und Krüstenland	—	—	—	151 40	152 20	—	—	985 1/2	986 1/2	985 1/2	986 1/2	—	—	—	—
1860er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 1/2	152 1/2	152 1/2	5 1/2 % niederösterreichische	109 75	—	—	122 75	123 25	—	—	235 25	236 25	235 25	236 25	—	—	—	—
1868er Staatsloose	100 fl.	188 50	189 60	5 1/2 % steirische	—	—	—	102 45	103 45	—	—	163 1/2	164 1/2	163 1/2	164 1/2	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	50 fl.	188 50	189 60	5 1/2 % kroatische und Slavonische	96 50	97 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	5 1/2 % siebenbürgische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	5 1/2 % Zemejer Banat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	5 1/2 % ungarische	94 45	95 45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1870er 5 1/2 % „Hälfte 100 fl.“	152 2 1/2	153 25	153 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—							